

Sonntag, 29. Mai 1994, 20.00 Uhr

KAMMERMUSIKABEND

Tanja Schneider, Viola

Heidi Hase, Klavier



PROGRAMM

Johann Nepomuk Hummel
(1778–1837)

Sonate Es-Dur für Viola und
Klavier op. 5/3
Allegro moderato
Adagio cantabile
Rondo. Allegro con moto

Bruno Maderna
(1920–1973)

„Viola“
für Viola solo

Robert Schumann
(1810–1856)

Märchenbilder
für Viola und Klavier op. 113
Nicht schnell, lebhaft
Rasch, Langsam, mit
melancholischem Ausdruck

— Pause —

Johannes Brahms
(1833–1897)

Sonate Es-Dur
für Klavier und Bratsche op. 120/2
Allegro amabile
Appassionato,
ma non troppo Allegro
Andante con moto-Allegro

Zum Programm

Die Sonate für Viola und Klavier von **Johann Nepomuk Hummel** ist im Jahre 1798 zusammen mit zwei Sonaten für Violine und Klavier als op. 5 erschienen.

Hummels Vater wurde 1786 als Kapellmeister an Schikaneders Theater in Wien berufen und lernte in dieser Zeit Mozart kennen, der sich für den 8jährigen Johann Nepomuk interessierte und ihn zwei Jahre lang unterrichtete.

Bruno Maderna (geb. 1920 in Venedig, gest. 1973 in Darmstadt) 1958 bis 1967 Leiter des Internationalen Kammerensembles Darmstadt, ab 1967 Dozent am Konservatorium in Rotterdam, 1971/72 auch bei den Sommerkursen des Berkshire Music Center in Tanglewood (Mass.), ab 1972 Chefdirigent des Symphonieorchesters des RAI in Mailand. Er befaßte sich mit der Zwölftontechnik, mit experimenteller Musik und elektronischen Klangbildern in der Nachfolge von Anton Webern.

Im Jahre 1851 schuf **Robert Schumann** den Zyklus „Märchenbilder“ für Bratsche und Klavier. Die vier Teile bewegen sich um den Grundton D. Die wehmütig-verträumte Nr. 1 in d-Moll („Nicht schnell“) kontrastiert in der Stimmung mit der „lebhaften“ Nr. 2 in der Durparallele F. Hier verarbeitet Schumann ein rhythmisches Motiv, das in seiner melodischen Unkompliziertheit an den Ruf von Jagdhörnern erinnert. In Nr. 3 („Rasch“) kehrt er nach d-Moll zurück und bringt in den rasenden Triolenläufen das virtuose Potential der Viola zur Geltung. Schumann beschließt seinen Zyklus mit Nr. 4 in D-Dur („Langsam mit melancholischem Ausdruck“), das im Charakter eines süßen, aber traurigen Wiegenliedes gehalten ist.

Johannes Brahms (1833–97) hat zwei Klarinettensonaten komponiert, die unter op. 120 erschienen sind. Nr. 1 steht in f-Moll; Nr. 2 steht in Es-Dur. Zwar sind beide Werke typische Bläserstücke, die alle Nuancierungsmöglichkeiten der Klarinette zur Geltung bringen, doch lassen sie sich ebenso gut auf der Viola spielen, die einen ähnlichen Tonumfang hat. Brahms selbst hat sie dafür umgeschrieben.

Tanja Schneider, Viola (Hannover)

- 1966 in Berlin geboren
- 1982–84 mehrfache Preisträgerin Bundeswettbewerb JUGEND MUSIZIERT
- 1985 Studium — Folkwang Hochschule Essen bei Konrad Grahe
- 1987 Musikakademie Wien und Musikhochschule Hannover
- 1990 Reifeprüfung, Solistenklasse in Hannover, Stipendiatin der deutschen Studienstiftung
- 1992 Preis des DEUTSCHEN MUSIKWETTBEWERBS und Förderpreis für herausragende Interpretation eines Werkes von Schumann vom Verein Schumannhaus Bonn. Stipendiatin der Märk. Kulturkonferenz.

Heide Hase, Klavier (Karlsruhe)

- 1965 in Stuttgart geboren
- 1982 Studium Musikhochschule Freiburg i. Br. und Karlsruhe
- 1991 Künstlerische Abschlußprüfung und Konzertexamen. Stipendiatin des DEUTSCHEN MUSIKWETTBEWERBS
- 1988–91 Preise und Auszeichnungen in Spanien und Italien